

thue / und mir zu Gemüth führe den darinnen entseelt = ruhenden Leichnam / des Weyland Wohl-Ehrwürdig-und Wohlgelährten Herrn Wolffgang Philipp Ernst / treu-eyferig wohlverdienten Predigers und Seelorgers allhier / meines / wie im Leben Geliebten / also auch im Tod werthgeschätzten Herrn Collegens und Ambtes-Bruders / nunmehr seeligen Andenckens / wann ich meine Augen wende auf die nach Gottes Willen hochbekümmert = nachgelassene Frau Wittib / und ersehe ihre Thränen = quellende Augen / wann ich betrachte des Wohlseeligen Herrns vor einem Jahr überfallene gefährliche Kranckheit und Leibes = Schwachheit / doch durch Hülf = reiche Hand und Seegen = reiches Gedenken des Allerhöchsten / unermüdeten Fleiß der Herren Medicorum, und treu = fleißigen Warte und Verpflegung seiner werthisten Ehe = Liebsten und dero nechsten Anverwandtin / sich wiederumb eingefundene Gesundheit / daß es das Ansehen hatte / bey nach und nach verspührten Erholung der verlohrenen Kräfte / Überkommung des Appetits zu Speise und Trank / auch eines wieder förderbaren Ganges / es würden sich die Lebens = Jahr weiter hinaus strecken / und ein hohes vergnügtes Alter bey unserem seeligen Herrn Ernst blicken lassen; was mochte da in seinem Hause für eine Stimme gehöret werden / als angezogene Prophetische Worte; Wir hofften / wir solten heyl werden / aber siehe / welche eine geschwinde Veränderung / neue Unpäßlichkeit / gefährliche Symptomata, und endliche Todes = Schwachheit zeigte / daß statt der Heylung mehr Schadens da; wie kan die Hochbetrübtte Frau Wittib anders klagen / als die Krone meines Hauptes ist abgefallen / drum ist mein Herz betrübt / und meine Augen sind finster worden / Thren. V. ich bin eine elende / verlassene und Trost = losse / über welche alle Better gehen / Jes. LIV. heisset mich nicht Raemi / sondern Mara / dann der Allmächtige hat mich sehr betrübet / Ruth. I. Muß nicht die abwesende Frau Schwester des wohlseeligen Herrns / nebst ihren Angehörigen bestimmen und klagen / wir hofften / wir solten heyl werden / mein vielgeliebter Bruder / mein Rathgeber / Trost und Hülfle solte noch länger leben / aber siehe / so ist mehr Schade da / die Hoffnung ist dahin / er ist unseren Augen entwichen / und hat sich uns leyder allzufrüh entzogen; die sämptliche hohe Freundschaft und Anverwandten beseuffzen ebenmäßig diesen allzuschnelen Riß mit diesen Worten / wir hofften / wir solten heyl werden / unser liebwerther Freund und Verwandter solte noch länger seine Gemüths = Neigung und Aufrichtigkeit uns geniessen lassen / aber siehe / es ist mehr Schade da / der Tod hat uns dieses Glücks und Wunsches beraubet; das gesamte Ministerium läßt sich auch wehmüthig hören / wir hofften / wir solten heyl werden / wir gedachten seiner Mit = Arbeit / Liebe und Treue in gleichem Ambt noch länger uns zu bedienen / und siehe / es ist mehr Schade da / durch diesen unseren werthen
Herrn